

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 14

Artikel: Die schweizerische Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder
Autor: H.St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zurückblickend, doch voll tiefer Dankbarkeit, dass es uns vergönnt war, auf Stunden Krieg und Elend zu vergessen und unsere Seelen rein zu baden in Gottes herrlicher Natur.

Julie Schinz.

Die zahlreichen Teilnehmer an der Exkursion ins Naturschutzgebiet Neeracherried danken aber auch Frl. Julie Schinz herzlichst für die ausgezeichnete Führung und hoffen, dass sie sich ihnen später wieder einmal in so liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellen werde. *Die Red.*

Die schweizerische Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder

führt eine grosse *Frühlingsaktion* durch. Jetzt dürfen wir sammeln, nachher lange nicht mehr. Die neue bundesrätliche Reglementierung wird unsere Tätigkeit erschweren. Liebe Kolleginnen, sorgt dafür, dass die Ihnen und Ihren Angehörigen von unsern Sektionen ins Haus geschickten grünen Scheine mit namhaften Beiträgen gezeichnet werden. Werbt und wirkt weiter für unsere Sache, begeistert eure neuen Schüler für eine Patenschaft! Seid eingedenk des Wortes eines edlen Mannes: « Was ich habe, bin ich schuldig, was ich verbrauche, verliere ich, *was ich gebe, lege ich an.* »

H. St.

Der Angefochtene

Ein Buch über Heinrich Pestalozzi, von Dr. phil. Karl Würzburger. 428 Seiten Text, mit vielen Textabbildungen und einer Bildbeilage auf Kunstdruckpapier in Ganzleinen gebunden Fr. 12.50. Zwingli-Verlag, Zürich.

Es ist noch nicht lange her, seit ich im Privatgespräch einen sehr gelehrten Theologen in abschätzigen Worten über Pestalozzis Religiosität reden hörte. Ich hatte den Eindruck, der streitbare Gotteskämpfer hätte den schlichten Waisenvater von Stans mit allen Mitteln der scharfsinnigen Dialektik geprüft, gewogen und zu leicht gefunden. Ich war damals aufrichtig betrübt. Vor allem, weil mir das Rüstzeug fehlte, den Angegriffenen zu verteidigen. Diese Waffen hat nun der Verfasser des vorliegenden Buches geschmiedet. Das ganze, auf gründlichen Pestalozzi-Kenntnissen beruhende Werk verfolgt mit eiserner Konsequenz eine Absicht: Pestalozzi zu lösen aus der Verbindung mit der Aufklärung, mit dem deutschen Idealismus, ihn aus der Nachbarschaft eines Kant, eines Fichte, eines Rousseau wegzuholen und zum unmittelbaren Nachfolger Zwinglis zu stempeln. Ueberall dort, wo Pestalozzi im Vertrauen auf eigene Kraft, im Glauben an die inneren Veredlungsmöglichkeiten des Menschen etwas unternimmt, wo er, seinem philosophischen Drange folgend, die Untiefen der Menschennatur zu ergründen sucht, wo er, seinem gewaltigen Liebesbedürfnis folgend, die Bettelkinder um sich sammelt, dort sieht Würzburger Anfechtungen, dort droht für ihn das Gespenst des Idealismus, mit dem Pestalozzi gerungen, das er schliesslich bezwungen hat. Wir sind gewohnt, in den « Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechtes » edelste Früchte Pestalozzischen Denkens zu sehen; wir meinen, dass in seinem innigen Zusammenleben mit den Waisenkindern in Stans seine echtsten Kräfte aufbrachen. Würzburger belehrt uns eines andern. Für ihn sind die Nachforschungen ein Werk, das für mehr als